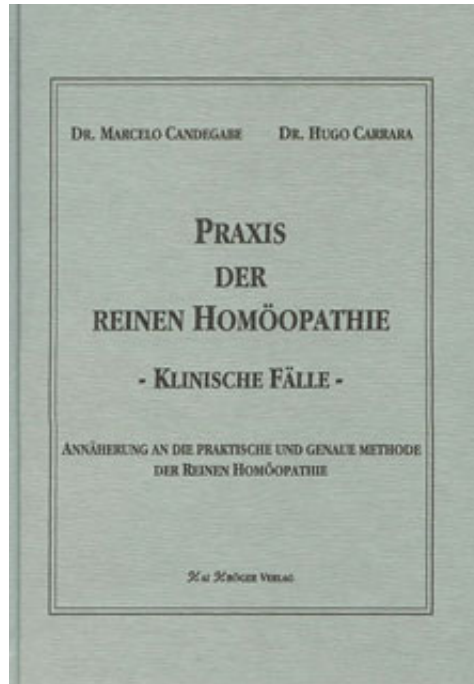


Candegabe / Carrara Praxis der Reinen Homöopathie

Leseprobe

[Praxis der Reinen Homöopathie](#)

von [Candegabe / Carrara](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2694>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Einführung	13
Vorausgehende Richtlinien.....	19
- einleitende Beobachtungen.....	21
-Hypothese	23
Grundlagen	25
- Geist der Lehre - Hahnemann.....	27
- Organon und die Chronischen Krankheiten - Hahnemann	27
- Schlußfolgerungen	31
Die Schritte.....	37
-Vorgehensweise	39
-Anamnese und systematische Befragung.....	41
- <i>Erster Schritt</i>	41
- Erfassen des Bildes der dynamischen Krankheit	53
- <i>Zweiter Schritt</i>	53
Charakterologische Symptome	54
Modalisierte Symptome	55
Unterstützende Symptome	56
- Intelligente Repertorisation	61
- <i>Dritter Schritt</i>	61
- Kongruenz mit der Materia Medica	65
- <i>Vierter Schritt</i>	65
- Gelenkte Zweitbefragung.....	69
- <i>fünfter Schritt</i>	69
- Diagnostik der Ebene.....	71

- <i>sechster Schritt</i>	71
Grundlagen.....	71
Theorie der energetischen Ebenen der Konstitutionen	
1. Ebene	81
2. Ebene.....	81
3. Ebene.....	82
4. Ebene.....	83
- Dynamische Prognose	85
- <i>siebter Schritt</i>	85
bezogen auf die Gesamtheit der Symptome.....	85
bezogen auf das Gesetz der Heilung	86
bezogen auf die Erstverschlimmerung bzw. Besserung	87
bezogen auf die akute Krankheit.....	89
bezogen auf die neu auftretenden Symptome	90
- Richtige Verschreibung	93
- <i>achter Schritt</i>	93
Fälle der reinen Homöopathie	97
- Einführung in die Praxis.....	99
- Klinische Fälle	103
Epilog	245

DIE SCHRITTE DER METHODE

- I.Schritt: Anamnese und systematische Befragung (vorurteilslos)
- 2. Schritt: Erfassen des Bildes der dynamischen Krankheit
- 3. Schritt: Intelligente Repertorisation
- 4. Schritt: Kongruenz mit der Materia Medica
- 5. Schritt: Gelenkte Zweitbefragung
- 6. Schritt: Diagnostik der Ebene
- 7. Schritt: Dynamische Prognose
- 8. Schritt: Richtige Verschreibung

DIAGNOSTIK DER EBENE

- Sechster Schritt -

Grundlagen:

Jede Theorie, die eine wissenschaftliche Formulierung zu einer gültigen Hypothese und dann wiederum zu einer These umwandeln will, muß unter anderem die Fähigkeit besitzen, die zukünftigen Geschehnisse voraussehen zu können. Wenn sie ein Ereignis voraussagen kann, unabhängig von der Erklärung, **warum** es stattfindet, erfüllt die Theorie eine der Anforderungen, die an eine wissenschaftliche Methode gestellt werden.

Um das, was wir *Theorie der energetischen Ebenen der Konstitutionen* genannt haben, zu erklären - was uns, nach unserem Verständnis, die Möglichkeit gibt zu begreifen, wann die Voraussetzungen bestehen, den Patienten mit seinem *konstitutionellen Simillimum* zu behandeln, und wann wir verpflichtet sind, uns mit teilweise *ähnlichen* Mitteln zufriedenzugeben, die nur eine Veränderung im Gesundheitszustand bewirken werden -, werden wir den Bezugsrahmen mit einigen Beiträgen, die uns die neuesten Entdeckungen der modernen Wissenschaft anbietet, vervollständigen. Wir werden sehen, wie das Schema, auf das wir uns beziehen, und die neuen Konzeptionen, die die Wissenschaft auf dem Gebiet der Thermodynamik entwickelt hat, auf die biologischen Systeme angewandt, sich mit hoher Bedeutung einpassen.

In dem Kapitel über die Grundlagen der Lehre sahen wir die Theorie von David Bohm über das Universum als ein Holoversum, in der er aufzeigt, wie das Manifestierte, das sichtbare Universum, durch zwei Ordnungen gebildet wird, die, obgleich untrennbar, doch auf zwei verschiedenen Ebenen untersucht werden können:

- a) die explizite Ordnung, in der die Erscheinungen sich als getrennte Teile darstellen, und
- b) die implizite Ordnung, in der eine immaterielle Dynamik den Lebenserhalt gibt und alle Teile anregt, sie im Sinne einer Einheit gewähren läßt, was sie zu Beteiligten an einer ganzheitlichen Entelechie macht, und in der sich konsequenterweise die folgende Behauptung bewahrheitet: *das Ganze ist in jedem Teil, und jeder Teil ist das Ganze.*

Die Erfahrung der Holographie drückt die gleiche Tatsache aus. „Die Holographie ist eine Technik der Photographie, die ohne Linse arbeitet, und bei der das Feld der Lichtwellen, das von einem Objekt ausgesandt wird, wie ein Interferenzmuster auf einer Platte aufgefangen wird. Wenn dieses photographische Verzeichnis - das Hologramm - in einen gebündelten Lichtstrahl, dem eines Lasers entsprechend, plaziert wird, dann entsteht erneut das Muster der Originalwelle. Es erscheint dann ein dreidimensionales Bild. Da es keinerlei Linse gibt, erscheint auf der Platte ein absurdes Muster von Wirbeln. Trotzdem rekonstruiert jedes Stück des Hologramms das ganze Bild, wenn es angestrahlt wird.“²¹

Karl Pribram, ein bedeutender zeitgenössischer Neurophysiologe, stellte auf einem Vortrag in Houston seine Arbeit *New Dimensions in Health Care* vor, in der er der wissenschaftlichen Welt vorschlug, das Gehirn gemäß einem holographischen Modell zu untersuchen. Dieses Modell würde es erlauben, die Gehirnfunktionen nicht mehr unter dem Gesichtspunkt der unendlichen interneuronalen Kommunikation zu betrachten, sondern nach einer Theorie, die sich, jenseits von Zeit und Raum, ausschließlich im Bereich der Frequenzen einordnet. Die wirkliche Erklärung der Verbindungen wäre somit auf physischer dynamischer Ebene gegeben, sozusagen subatomar. Auf dieser Ebene verliert das Konzept der klar getrennten Einzelteile seinen Sinn, und die Gesamtheit der Teile, jeder Einzelne von ihnen, hat Zugang zur Einheit des Ganzen.

Es gäbe noch zahlreiche weitere Zeugen in der modernen Wissenschaft, die wir in dieser Annäherung an die Methode der reinen Homöopathie anführen könnten. Die Mehrzahl dieser, wobei es nicht darum geht, das Warum zu erklären, stimmen mit den dargestellten Postulaten überein, die Hahnemann vor zweihundert Jahren meisterhaft formuliert hat. Er war der Erste, der eine Methode anwendete, die auf wissenschaftlichen Anforderungen beruhte, die heute offenkundig sind, die aber zu seiner Zeit nicht bekannt waren. Hahnemann benutzte strenge und genaue Versuchs-kriterien, die nicht hinter denen, die von der modernen Wissenschaft benutzt werden, zurückstehen. Es sind diese akademischen Ansprüche, die dem Schöpfer der Homöopathie eine herausragende Stellung einräumen, und die es uns erlauben, in ihm, ohne jeden Zweifel, den ersten wissenschaftlichen Arzt der Menschheit zu sehen.

All das Dargelegte entwertet den Einwand der Kritiker der Homöopathie, daß keine chemische Substanz in den Arzneimitteln vorzufinden sei. Wir wissen, daß die Basis der Arzneien rein energetisch ist, subatomar, und ein Beweis dafür ist die Wie-

²¹ Wilber, Ken, *El paradigma holografico*, Barcelona, Kairos, Kap. 1, aktualisierte Sonderausgabe des *The Brain / Mind Bulletin*.

derholung der von ihnen ausgelösten Symptome in den Arzneimittelprüfungen der einzelnen Substanzen sowie ihre therapeutische Wirksamkeit, die durch das Verschwinden eben jener Symptome in den geheilten Patienten bewiesen wird. Die abwertenden Argumente sind das Ergebnis einer extremen Ignoranz, die streng genommen nur die mangelnde wissenschaftliche Bildung der Kritiker zeigt. Nicht von diesem Schlage waren die Denker, die Mitte dieses Jahrhunderts den Nobelpreis an Dennis Gabor für die mathematische Formulierung der Holographie verliehen, die nur durch die Erfindung des Lasers sechzehn Jahre zuvor möglich wurde.

Genauso wichtig sind für unseren Vergleich die Theorien von Jacob²² und von Thom²³. Ersterer behauptete vor über dreißig Jahren, daß es unmöglich ist, die Biologie in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen ohne Physik, und Rene Thom, berühmter zeitgenössischer Mathematiker aus Frankreich, Begründer der „Katastrophentheorie“, der scheinbar einen entgegengesetzten, jedoch zweifelsohne ergänzenden, Standpunkt bezieht, versichert daß „*man die Hoffnung aufgeben muß, daß die exakten Wissenschaften quantitative Methoden aufzeigen könnten, um die menschlichen Wissenschaften zu erklären*“ und daß „*es von bemerkenswerter Treuherzigkeit ist, dabei an sie zu denken, denn ganz im Gegenteil, die gleichen exakten Wissenschaften werden in nicht allzu ferner Zukunft durch Methoden infiltriert werden, die subtiler in der Analyse, qualitativer und in den humanen Wissenschaften weiter verzweigt sind.*“

Von all den Theorien ist die von Ilya Prigogine, Nobelpreisträger für Chemie im Jahre 1977, diejenige, die uns den verlockendsten und beispielhaftesten Bezugsrahmen gibt. In seiner Theorie - von der wir Auszüge im ersten Kapitel dargelegt haben - bestätigt Prigogine, daß biologische Systeme, wie es der Mensch und auch jedes andere Lebewesen ist, sich notwendigerweise nach den Gesetzen der Thermodynamik richten. In diesem Sinn ist es wichtig, sich daran zu erinnern, daß ein makroskopisches System sich mit seiner Umgebung verbinden muß, mit der „äußeren Welt“, in der eine Unmenge an Kräften auf jeden einzelnen Teil seiner inneren Punkte einwirkt (Schwerkraft, Kräfte, die aus elektrischen Feldern herrühren, etc.).

Wir können drei verschiedene Systeme differenzieren:

- a) das *Isolierte*, in dem die internen Interaktionen derart sind, daß dabei keinerlei Energieaustausch mit der externen Welt stattfindet.

²² Jacob F Nobelpreis für Biologie 1965

²³ Thom R., Enciclopedia Universales, Band 17, S.

- b) das *Geschlossene*, in dem nur Energie mit der Umwelt ausgetauscht werden kann.
- c) das *Offene*, das *Energie, Materie* und *Information* mit dem, was es umgibt, austauschen kann.

Vielfach wird erwogen, daß unser Universum ein geschlossenes System sei, und daß, im Gegensatz dazu, z. B. die Pilze und die Bakterien und alle biologischen Systeme, der Mensch und alle sonstigen Lebewesen mit eingeschlossen, vom physikalischen Standpunkt aus betrachtet offene Energiesysteme seien.

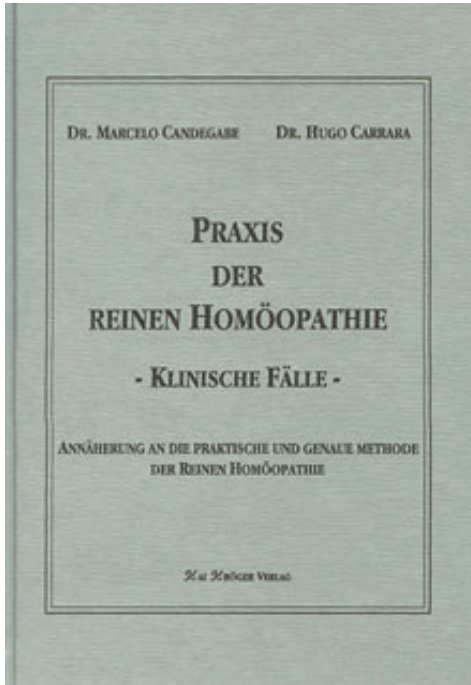
Der erste Hauptsatz der Thermodynamik, bekannt als *Prinzip der Unzerstörbarkeit oder der Erhaltung der Energie*, zum erstenmal 1842 von dem jungen deutschen Arzt Julius Mayer²⁴ formuliert, postuliert die Erhaltung der Energie: *die Erhaltung der Energie eines Systems ist gleich der Energie, die dieses empfängt*. Der zweite Hauptsatz führt eine neue Qualität ein, die *Entropie*²⁵, in Verbindung mit dem kalorischen Austausch in der Umwelt. Für Boltzmann war dies das Maß für die *molekulare Unordnung, ein Gesetz, das verbunden ist mit der Tendenz zur fortschreitenden Desorganisation des Systems*,

In diesem Sinne entwickelt sich ein *isoliertes* System, bis es einen Zustand des Gleichgewichtes erreicht, in dem die Entropie Maxime ist. Im Gegensatz dazu bewirkt in einem *offenen* System - z.B. der Mensch - der Austausch von Energie, Materie und Information mit der Umwelt, daß die Entropie sich auf Kosten der Vergrößerung der Entropie *geschlossenen* Systems - Universum -, das es enthält, verringert. Konsequenterweise sind diese biologischen Systeme, durch die ihnen eigene physische Natur, *Ungleichgewicht-Systeme*, und die Entropie in ihnen variiert, je nachdem, wie der Austausch mit der äußeren Welt ist.

Aus Prigogines Postulaten läßt sich mit Leichtigkeit folgern, daß alles Lebende, dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik folgend, sich durch sich selbst ordnende Zustände weiterentwickelt - *dissipative Strukturen*, wie er sie nannte -, die die eigene Entropie durch *neue Ordnungen* der Existenz verringern (z.B. die Benard-

²⁴ Mayer, Julius Robert (1814-1878) *Bemerkungen über die Kräfte der unbelebten Natur*.

²⁵ Entropie, aus dem Griechischen, bedeutet Verwirrung, Ausflüchte, Wendungen. Der Grundsatz wurde vor dem Gesetz der Erhaltung der Energie formuliert, von Sadi Carnot (1796-1832) in seinen *Reflexions sur la puissance motrice du feu et sur les machines propres ä developper cette puissance*. In der Gegenwart hat sich das Konzept der Entropie gemäß der neuen Anwendung der Gesetze der Thermodynamik verändert, zu Systemen des Nichtgleichgewichtes. Lesen Sie hierzu das Kap. XV, *La cuantica de la Homeopatia*, aus *Escritos sobre Homeopatia* von M. Candegabe.



Candegabe / Carrara

[Praxis der Reinen Homöopathie](#)
Klinische Fälle

245 Seiten, geb.
erschienen 1999



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de